

Ein Fuchs quert die Strasse und verschwindet zwischen den Häusern!  
Fuchsspuren im Stadtgarten! Auf den ersten Blick sind wir sehr verwundert, vielleicht gar beunruhigt, doch an die Nähe des Rotfuchses müssen wir uns gewöhnen. Die Population des Rotfuchses (*Vulpes vulpes*) hat in Mitteleuropa seit den 1980er Jahren stark zugenommen – und gleichzeitig hat der Fuchs den Lebensraum Stadt für sich entdeckt. Damit stellt sich die Frage des Zusammenlebens von Fuchs und Mensch auf eine ganz neue Weise.

1995 begann ein Forschungsteam im Rahmen des Integrierten Fuchsprojektes – eines interdisziplinären Forschungs- und Kommunikationsprojektes –, sich mit den zunehmenden Fuchsbeständen zu beschäftigen, und nahm insbesondere die Stadtfüchse von Zürich unter die Lupe. Wo leben die Füchse in der Stadt? Wie ernähren sie sich? Wie ziehen sie ihre Jungtiere auf? Bedeuten Füchse auf Spielplätzen und in Gärten eine Gefährdung für Menschen und Haustiere? Wie akzeptiert die Stadtbevölkerung den neuen Stadtbewohner?

Dieses reich bebilderte Buch stellt den neuen Nachbarn Fuchs umfassend dar und zeigt Wege auf für ein konfliktarmes Zusammenleben von Menschen und Füchsen.

Zu Autorin und Autoren:

**Sandra Gloor**, Dr. sc. nat., arbeitet bei der Arbeitsgemeinschaft SWILD mit den Schwerpunkten Siedlungsökologie, Wildtierforschung, Konzeption, Tierschutz, Zootierhaltung, Kommunikation und ist zudem Geschäftsleiterin des Netzwerkes FachFrauen Umwelt.

**Fabio Bontadina**, Dr. phil. nat. teilt seine Arbeit zwischen der Arbeitsgemeinschaft SWILD mit Schwerpunkten Wildtierforschung, Siedlungsökologie, Artenschutz, Informatik, Biostatistik, Kommunikation und der Universität Bern, wo er in der Abteilung Conservation Biology tätig ist.

**Daniel Hegglin**, Dr. sc. nat., arbeitet bei der Arbeitsgemeinschaft SWILD mit den Schwerpunkten Wildtierforschung, Monitoring, Parasitologie, Zoonosen, Siedlungsökologie, Tierhaltung und Kommunikation und ist am Parasitologischen Institut an der Universität Zürich am Institut für Parasitologie in parasitologischen Forschungsprojekten tätig.

Autorin, Autoren und Verlag danken dem Zürcher Tierschutz für die großzügige Unterstützung, durch welche die Publikation ermöglicht wurde.